

BRASSICANUS UND DER HYPEREIDES-CODEX DER BIBLIOTHEK DES MATTHIAS CORVINUS

“... *et oculata fide vidimus integrum Hyperidem cum locupletissimis scholiis, librum multis etiam censibus redimendum*”: Nigel Wilson (1) hat vor einiger Zeit über diese Bemerkung des Johannes Alexander Brassicanus(2) innerhalb seines Berichtes (3) über die ‘Bücherschätze’, die er in der Bibliothek des Ungarn-Königs Matthias Corvinus zu Budapest sehen durfte, geschrieben, diese Angabe sei höchst zweifelhaft, da

1. das Vorhandensein einer solchen Handschrift mit unserer Kenntnis der Überlieferungsgeschichte dieses Autors unvereinbar sei (4),
2. Scholien nur für Schulautoren (zu denen Hypereides wohl niemals gehört hat) zu erwarten seien (5).

Wenn also eine derartige Hypereides-Ausgabe nach unserem Wissens-

(1) *Some Lost Greek Authors*, “GRBS” 16, 1975, 98-101, darin S. 99-101.

(2) Zur Person siehe J. Fugmann, *Humanisten und Humanismus am Bodensee in der ersten Hälfte des 16. Jh.*, “Schr. VG Bodensee” 107, 1989, 107-190, hier S. 119-122.

(3) In: D. Salviani Massyliensis Episcopi *De vero Iudicio et Providentia ad S. Salonium Episcopum Vienesem Libri VIII* cura Io. Alexandri Brassicani Iureconsulti editi ac eruditus et cum primis utilibus Scholiis illustrati, Basel (Froben) 1530, dort innerhalb der unpaginierten Praefatio, mir zugänglich im Exemplar der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Signatur Te 4° 26.

(4) In seinem Buch *The Scholars of Byzantium* (London 1983) äußert Wilson S. 95 sogar Zweifel über die Angabe des Photios, diesen Redner gelesen zu haben.

(5) Bei dieser These hat Wilson übersehen, daß es Scholien zu Hypereides gegeben hat, die einem Kommentar des Didymos entstammen, siehe die Ausgabe M. Schmidts (*Didymi Chalcenteri Grammatici Alexandrini Fragmenta*, Leipzig 1854, S. 319), wo vier Fragmente aus Kommentaren des Gelehrten verzeichnet sind.

stand ausgeschlossen werden kann, wie soll man die Angabe des Brassicanus deuten? Hat er geschwindelt? Dies kann nicht ausgeschlossen werden. Oder hat er etwas verwechselt? Gehen wir dieser zweiten Möglichkeit nach: Brassicanus hat, so berichtet er jedenfalls, *alle* Bücher der Bibliothek eingesehen (6). Für mehr als ein rasches Anlesen eines Codex dürfte es dabei nicht gelangt haben, wenn er dies tatsächlich getan hat. Gab es Mss., die bei einem ersten Blick mit einem Hypereidescodex verwechselt werden konnten? (7). Was mußte Brassicanus denken, wenn er z.B. einen vollständigen Himerioscodex öffnete, dessen Autorentitel unleserlich war, und auf der ersten Seite Ὑπὲρ Δημοσθένους Ὑπερίδου las?

Die Deklamationen und Reden des Himerios gehörten wie die Werke des Libanios zu den wichtigen Texten, an denen die Byzantiner ihr schriftstellerisches Können schulten (8). Die Hypereides-Deklamation eröffnete das Corpus seiner Schriften. Doch was ist mit der Angabe über die Scholien? Der Himerios-Text ist bekannt dafür, daß in ihn Glossen eingedrungen sind (9). Sogar im Exzerpt des Photios findet sich eine derartige Glosse (10). Daß diese Glossen in einem bestimmten Abschnitt der Überlieferungsgeschichte auch am Rand und zwischen den Zeilen gestanden haben müssen, ist selbstverständlich. Glossiert zu werden pflegen seltene, poetische Wörter oder Wendungen. Gerade die spätbyzantinische Zeit interessierte sich für diesen Aspekt in den Werken des Himerios, wie die Exzerpte des *Lexicon Vindobonense* oder die Sammlung im *Codex Neapolitanus bibl. nat. gr. II C.32* bezeugt (11). Daß eine Himerios-Handschrift folglich entsprechend annotiert sein konnte, ist wahrscheinlich.

(6) "... inspexi libros omnes..."

(7) J. Belin de Ballu äußerte 1813 in seinem Werk *Histoire critique de l'éloquence chez les Grecs* Bd. 1 S. 313 (ich entnehme diesen Hinweis dem Buch A. Westermanns *Geschichte der Beredsamkeit in Griechenland und Rom* Teil 1, Leipzig 1833, S. 122 An. 3) die Vermutung, Brassicanus habe statt *Ilyperidem Euripidem* schreiben wollen. Dies aber würde dem Ductus der Praefatio widersprechen, in der es Brassicanus auf die Bedeutung der Veröffentlichung noch unbekannter oder verschollener Werke ankommt: eine Handschrift der byzantinischen Trias des Euripides (hierfür wären reiche Scholien zu erwarten) hätte in seinen Augen wohl keine Erwähnung gerechtfertigt.

(8) Vgl. dazu H. Hunger, *Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner*, München 1978, Bd. 1 S. 94, 148, 150, 172 und A. Colonna (rec.) *Himerii Declamationes et Orationes*, Rom 1951, p. XXVII s.

(9) Vgl. Colonna p. XXV-XXVI.

(10) Photios, Bibliothek codex 243 [zitiert nach: R. Henry (ed.), Photius, *Bibliothèque*, Tome VI, Paris 1971] 354a, Z. 7-8.

(11) Siehe dazu neben Colonna jetzt A. Guida, *Frammenti inediti di Eupoli, Teleclide, Teognide, Giuliano e Imerio da un nuovo codice del Lexicon Vindobonense*, "Prometheus" 5, 1979, 193-216, besonders S. 210-16.

Für die Bibliothek des Corvinus ist eine Himerios-Handschrift nicht bezeugt. Doch immerhin besaß sie sicherlich Werke des Libanios (12), des Philostratos (13) und seltene byzantinische Texte (14). Daß auch ein vollständiger Himerios mit Glossen zur Erklärung der poetischen Diktion in ihr gewesen sein kann, den Brassicanus anlas und dessen 1. Deklamation er nicht als solche erkannte, scheint mir durchaus vorstellbar (15).

Universität Konstanz

MARTIN HOSE

(12) Siehe Codex Nr. 885 bei Cs. Csapodi, *The Corvinian Library, History and Stock*, Budapest 1973.

(13) Siehe die Codices Nr. 503 (latein. Übersetzung) und 504 (griech. Original) bei Csapodi.

(14) Siehe Wilson S. 98.

(15) Wilson S. 100 schreibt: "... I should equally not wish to exclude the idea that Brassicanus was misled by a false ascription or was deluded by wishful thinking about the contents of a manuscript which had no title". Brassicanus war wohl nicht der einzige, dem ein solcher Fehler unterlaufen ist. John Taylor berichtet im 3. Bd. seiner Demosthenes-Ausgabe (ich entnehme dies G. H. Schaefer, *Apparatus criticus et exegeticus ad Demosthenem*, Vine. Obsopoci, Hier. Wolfii, Io. Taeylori et Io. Iac. Reiskii annotationes tenens, Bd. 1, London 1824, S. 102) von einem Codex des Jacob Harris, dessen Inhalt von seinem Vörbesitzer E. Martin so angegeben worden war: "... antiquorum Rhetorum selectas orationes <continet>, ut Demosthenis, Aristidis, Himerii, Hyperidis, Libanii: cui adiectae sunt Philostrati Vitae Sophistarum et Platonis Gorgias". In der Abfolge der Autoren hat bereits F. Kiessling (*De Hyperide auctore Attico, Commentatio I*, in: *Lycurgi deperditarum orationum fragmenta*, Halle 1847, S. 129-59, hier S. 141) ein Indiz dafür gesehen, daß der Gewährsmann eine einschlägige Deklamation des Himerios oder Libanios mit einer Rede des Hypereides verwechselt habe.